

Waidwerk und „Jagd-Amigos“ lokal und global

# Waidmannsunheil für die Tierwelt

Die globale Großwildjagd-Ideologie, ausstaffiert mit Millionen an Steuergeldern und deklariert als die neue Entwicklungshilfe, ist am besten zu entlarven mit Blick auf den lokalen Jagd-Amigo-Filz in Deutschland und insbesondere Bayern.

von Martin Wendler und Dr. Hermann Stickroth

Von der bayerischen Grenze über ganz Osteuropa bis nach Asien wird die Trophäenjagd gerade durch diverse Studien unter Ausschluss der Öffentlichkeit vorbereitet. Wiederum bereichern sich dadurch „Jagdwissenschaftler“ in der Kopplung mit jagenden Politikern, die in der Öffentlichkeit auch die heimische Jagd gerne als Naturschutz propagieren.

Was steckt hinter diesem Trend? Welche biologischen, ökologischen und ethisch-moralischen Grundsätze werden ignoriert? Weshalb hat die neue Nutzerideologie durch die Jagdlobby lokal und global es geschafft, den klassischen Artenschutz zum Teil auszuhebeln?

Kann in unserer Natur nur noch geschützt werden, was einen materiellen Wert hat und „ein Preisschild trägt“, ob Goldregenpfeifer oder Braunbär, Kormoran oder Luchs, Habicht oder Leopard? – Eine Chance ist, lokal zu handeln, damit sich auch gleichzeitig global etwas ändert.

Einen Wert haben die Natur und ihre Lebewesen schon durch ihre Existenz.

## Beispiel Bayern: Geschützt und doch gejagt

In Bayern werden von Jahr zu Jahr mehr Tierarten zum Abschuss freigegeben – Tierarten, die eigentlich per Gesetz geschützt sind. Der Bund Naturschutz fordert die Rücknahme einer Naturschutzpolitik mit der Flinte.

Rund 70.000 Tiere eigentlich geschützter Arten werden jedes Jahr in Bayern abgeschossen. Von den staatlichen Ausnahmegenehmigungen betroffen sind Graureiher, Habicht und Mäusebussard, Rabenvogel wie der Eichelhäher und der Kormoran. Sobald nur irgendwie wirtschaftliche Belange geltend gemacht werden, reagieren das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen und das Bayerische Landwirtschaftsministe-

rium zum Nachteil der Tierarten, auch wenn damit nicht selten nur reine Hobbyinteressen bedient werden (...), schreibt das Magazin „Natur+Umwelt“ 4/1998 des Bundes Naturschutz in Bayern.

## Beispiel Afrika: Entwicklungshilfe mit Pulver und Blei

Die Dokumentation von Panthera (e. V. in Gründung) zeigt ganz deutlich, dass die Jagd-Protagonisten lokal und global tätig sind. In einem offenen Brief, der u. a. an Entwicklungshilfe-Staatssekretärin Dr. Uschi Eid (B90/Grüne) geschickt wurde, heißt es u. a.:

„Wir haben Frau Dr. Uschi Eid mit Fakten und Problemen der Auslands- und Trophäenjagd bekannt gemacht. Insbesondere haben wir auch darauf hingewiesen, dass die gleichen Jäger, die sich in Deutschland z. B. für die Bejagung von Greifvögeln stark machen, welche nicht erlaubt ist, die Auslands-

schungsinstitutes“. Ein „Forschungsprojekt“ über die Leoparden-(trophäen)jagd als Form der Wildtierbewirtschaftung in Namibia, welches durch die GTZ mit Steuergeldern des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung aus Mitteln für die Wüstenbekämpfung durchgeführt und von Herrn Dr. Kalchreuter betreut wurde, lässt jedoch jegliche Wissenschaftlichkeit vermissen. Sämtliche Ergebnisse, denen es fast durchweg an Aussagekraft und Signifikanz fehlte, wurden im Sinne einer Wildbewirtschaftung zurecht diskutiert.“

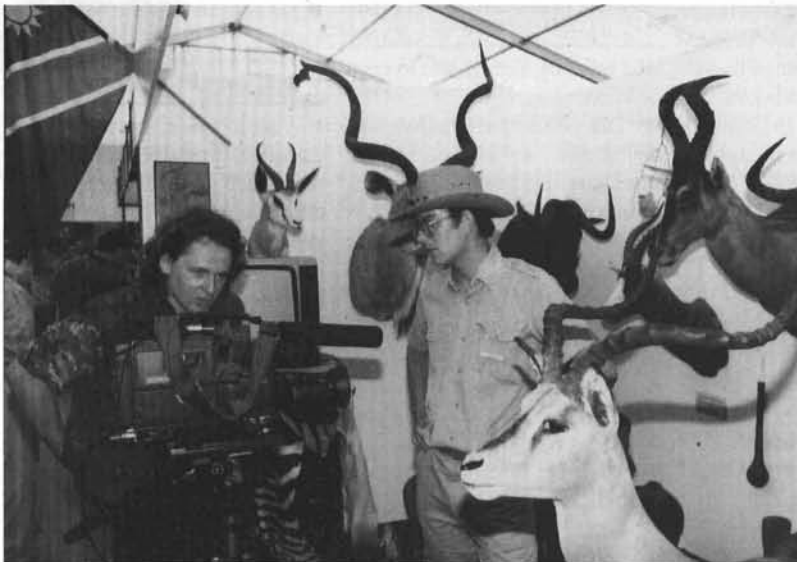
Dieser offene Brief ging auch an Rolf von Hohenau, Präsident des Bundes der Steuerzahler in Bayern, der gleichzeitig CSU-Stadtrat in Augsburg und aktiver Jäger ist. Ihm wurden kritische Fragen gestellt – von der Greifvogel- bis zur Auslandsjagd. Wir mussten dabei feststellen, dass sich auch dieser bayerische Jäger zielt, sein Tun der Öffentlichkeit preiszugeben, vor allem weil der Bund der Steuerzahler über Herrn von Hohenau in die Öffentlichkeit getreten ist, die bayerischen Staatsforstreviere zu öffnen, u. a. für die Jagdnutzung. Er verweigert bis heute TV-Interviews und wollte auch nicht kommentieren, wie die „Jagdmillionen“ erwirtschaftet werden sollen, u. a. durch Vogel- und Trophäenjagden.

Wes Geistes Kind der von Jägerschaft und Politikern gebildete „Jagd-Amigo-Sumpf“ insbesondere in Bayern ist, zeigen die Worte Dr. Jürgen Vockes MdL, Präsident des Landesjagdverbandes Bayern, in dessen Mitteilungsblatt (Heft 1999):

„(...) Auf der anderen Seite hat sich eine unheilige Allianz aus den Spitzen der Tierschutzverbände und sogenannten Ökologen sowie der im Deutschen Naturschutzring (DNR) zusammengefassten Naturschutzverbände mit bestimmten Mitgliedern der „rot-grünen“ Bundesregierung verschworen, das Bundesjagdgesetz fundamental zu ändern. So soll die Jagd dem Naturschutz untergeordnet werden, viele Wildarten aus dem Jagdgesetz herausgenommen und auch insbesondere die Raubwildbejagung drastisch reduziert bzw.

jagd befürworten, welche nachgewiesenermaßen vielerorts ins illegale abdriftet oder ökologisch und sozio-ökonomisch nicht vertretbar ist.

Einsolcher Verfechter der Greifvogeljagd ist z. B. Herr Dr. habil. Heribert Kalchreuter. Auslandsreferent des Deutschen Jagdschutzverbandes, passionierter Großwildjäger und Leiter des „Europäischen Wildfor-



In Deutschland buchen, in Namibia jagen: Martin Wendler bei Filmaufnahmen auf der Jagdmesse München.



**Gefangen in Bayern: Walter Haidler vom Orden Deutscher Falkoniere mit einem jungen Habicht.**

ganz verboten werden. Hierzu wird in Göttingen ein sogenanntes „Tribunal“, ursprünglich sogar unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltminister Trittin, stattfinden (...) In diesem Sinne verbleibe ich mit Waidmannsheil (...).“

**Halali auf bedrohte Arten vor Ort**

Vor allem in Landsberg/Lech gilt das alte Jägermotto: krummer Schnabel, krummer Finger! Ende der 90er Jahre wurde eine bedenkliche, fast flächendeckende Bejagung der Bussarde durch Abschuss durchgeführt und wurden Habichte durch Lebendfang eliminiert. Das Landratsamt Augsburg „diskutiert“, angeschoben durch unsere Panthera-Initiative, mit der Jägerschaft aus dem Kreis Augsburg und Schwabmünchen über Greifvogelabschuss-Anträge. Die Waidmänner konnten außer verbalen Hassausbrüchen gegenüber den Habichten keine wissenschaftlichen Daten liefern, die eine „Überpopulation“ dieser Vögel belegen könnten.

Der Deutsche Falkenorden (DFO) oder der Orden Deutscher Falkoniere (ODF) sind die treibenden Kräfte und zugleich oft auch Jäger im Landesjagdverband. Sie pervertieren ihre Taten, indem sie in den heimischen Revieren die gleichen Tiere mit den dort weggefangenen Greifvögeln bejagen, obwohl die Jäger sie wegen des Niederwilds ja loshaben wollten. Das ist eine tierschutzwidrige Spirale zur Freude der Jäger und Falkner, zum Schaden der Greifvögel. Erlösung finden diese gepeinigten Kreaturen lediglich durch den Tod, da sie nur so der jahrelangen Anbindehaltung, festge-

zurrt auf einem Pflock, meistens im Hinterhof ihrer menschlichen „Liebhaber/Peiniger“, entkommen können.

Durch jahrelange Dokumentation konnten wir mit der Kamera beweisen, dass Vögel z.B. in Landsberg weggefangen werden, in die DFO-Auffangstation nach Freising kommen, dort durch Hungerkur gefügig gemacht werden und an Falkner nach Schwaben zurückkehren. Wie der „legale“ bayerische Greifvogelhandel oft endet, wird durch unsere TV-Dokumente ODF-Falkner Walter Haidler bestätigte auf der Jagdmesse München: „Das Weib hat den Mann gefressen.“ Er meinte damit, dass ihm wiederum die Zucht der Habichte nicht gelungen ist und das Weibchen das Männchen bei den Paarungsversuchen in der Voliere tötete.

**Bewusstsein für den Wert von Leben schaffen**

„Aber auch die Verbreitung biologischer Kenntnisse in unserer Gesellschaft ist eine wichtige Aufgabe, die Vogelkundler übernommen haben. Wie wichtig diese Arbeit ist, zeigt sich täglich aus den Äußerungen vieler Entscheidungsträger. Ökologie, die Lehre vom Haushalt der Natur, ist für viele Menschen immer noch entweder ein unzuverlässiges politisches Programm oder ganz einfach ein grünes Gefühl.

Den Wert einer Vogelart in politische Zielvorstellungen umzumünzen, ist sehr schwer, wenn das Unverständnis der

Allgemeinheit für Werte, die es zu erhalten gilt, nicht bald abgebaut wird“ (Dr. Einhard Bezzel: BLV-Handbuch „Vögel“, S. 7).

Die Wildbiologische Gesellschaft München, u. a. über Prof. Schröder, bewertet die Jagdindustrie als Erhaltungswerkzeug, und auch die nahe stehende Gutachterin Dr. Doris Hofer arbeitet im Auftrag der Umweltstiftung WWF an einer in den Jagdgazetten heroisch publizierten Inwertsetzung der Auslandsjagd von der bayerischen Grenze bis Osteuropa/Asien. Der Startschuss für All-inclusive-Jagden auf Bären und seltenes Getier ist somit gefallen.

Der Deutsche Naturschutzring fordert eine grundlegende Reform des Jagdrechts. Die Kompromisserklärung von Tiereschützern und Öko-Jägern beinhaltet eine drastische Reform des aus dem Jahr 1934 in wesentlichen Punkten herübergereteten Reichsjagdgesetzes. Die lokale und globale Jagdideologie würde somit ad absurdum geführt inkl. der damit einhergehenden Steuergeldverschwendung durch Vernichtung von Erbgut der bedrohten Arten.

**Die neue Nutzerideologie will den klassischen Artenschutz aushebeln.**

Elisabeth Emmert, Bundesvorsitzende des Ökologischen Jagdvereins (ÖJV), und Wilhelm Bode vom Deutschen Naturschutzbund (NABU) dokumentieren in dem Buch „Jagdwende – Vom Edelhobby zum ökologischen Handwerk“ (Verlag C.H. Beck):

„Die Verknüpfung hoher Abschussgebühren für einen Auerhahnabschuss mit der Hoffnung, dadurch naturnahen Waldbau zu fördern, ist für den Göttinger Wildbiologieprofessor Antal Festetics grenzenlos naiv oder demagogisch. Man stelle sich eine solche Prostitution des Artenschutzes zum Beispiel in den restlichen noch vorhandenen Niedermoor-Flächen vor, wo, um diese zu erhalten, die Jagd auf den Goldregenpfeifer eingeführt wird – natürlich gegen horrenden Abschussgebühren!“

Die neuesten Panthera-Recherchen belegen: Umwelt-

**BUCHTIPP**



**Ausgebucht**

*Zivilisationsflucht Tourismus*  
Norbert Suchanek

**Zivilisationsflucht Tourismus**

Kritisch und anschaulich fasst der Journalist Norbert Suchanek die Schattenseiten der Tourismus-Industrie zusammen – vom Jagd- bis zum Sextourismus. Aber er geht auch der Frage nach, wie ein sozial und ökologisch verantwortbarer Urlaub aussehen kann.

Norbert Suchanek  
Ausgebucht  
Zivilisationsflucht  
Tourismus  
Schmetterling Verlag,  
140 S., DM 19,80;  
3-89657-573-2

minister Trittin hat seinen Auftritt auf der DNR-Veranstaltung in Göttingen abgesagt, wohl wissend, dass einige seiner führenden Parteigenoss/inn/en und auch die SPD diese globalen negativen Trophäenjagd-Projekte forcieren, die in der Ära Kohl/CDU entwickelt wurden. Waidmannsheil somit für die Politiker aus dem Bayerischen Landesjagdverband und ihre neuen „Bündnispartner“!

Dr. Hermann Stickroth,  
Tierökologe, Ornithologe und  
Umweltjournalist, wiss.

Mitarbeiter von  
Martin Wendler

Kontakt:  
Panthera  
Undercover,  
Hauptstr. 45 c,  
86482 Aystetten



„Wise use“ – das Ende der Umweltpolitik ?!

## Kommerz unter grünem Deckmantel

Gegenwind für die Umweltbewegung: Eine Anti-Bewegung, das „wise use movement“, schlägt zurück. Umweltschützer werden zu Opfern von Unterdrückung, Einschüchterung und Gewalt – in den Wäldern der Welt, auf den Ölfeldern Nigerias, in den Jagdgebieten Südafrikas und Deutschlands, auf Straßen und Mülldeponien.

von Martin Wendler und Dr. Hermann Stickroth

Unter Stichworten wie „wise use“, „nachhaltige Nutzung“, „Schützen durch Nützen“ und „use it or lose it“ versucht eine weltweite Allianz von Industrie, Politik sowie naturverbrauchenden Interessensverbänden, die als „wise-use“-Bewegung an einem Joch ziehen, nicht nur ein „white-washing“, sondern sogar ein „green-washing“ ihrer üblen Praktiken. Der herkömmliche Umweltschützer wird zum Sündenbock, Mystiker und Ökoterrorenisten abgestempelt, die durch den „wahren Umweltschutz“ der „wise-use“-Bewegung abgelöst werden müsse.

„An die Stelle der heutigen Umweltbewegung wird etwas Neues treten“, schreiben die Autoren Michael Miersch und Dirk Maxeiner. Die Ex-Redakteure der Zeitschrift „Natur“ haben sich zum Sprachrohr der „wise use“-Bewegung in Deutschland aufgeschwungen. Ihr Buch „Öko-Optimismus“ wurde gar zum Wissenschaftsbuch des Jahres 1997 gewählt.



Fotos: Archiv Panthera

„Neben zahlreichen anderen Beispielen zeigen die Autoren anhand der Komplexe Tropenhölzer, Pelze und Elfenbein, wie sentimentaler Eigendünkel und die Gefühlslogistik der Medien zu Resultaten reiner Unvernunft führen“, schreibt der Verlag über dieses Machwerk, an dem der bekannte Umweltpublizist Horst



Trophäenjagd im Selous (Tansania): Martin Wendler, Panthera-Kameramann im Undercover-Einsatz, „spielt mit“.

Stern kein gutes Haar lässt: Auch die Zeitschrift „Natur“ sei unter deren Leitung „siech“ geworden.

Deren Zukunftsvision – „Artenschutz braucht den Weltmarkt“ – präzisiert Miersch in „Die Welt“ (14.4.00): „Wildtiere sind ein Milliardengeschäft, ob als Jagdtrophäe, Tourismusattraktion, Pelz- oder Fleischresourc“.

### Schach ohne Grenzen

„Life Counts“, das jüngste Buch des Autorenpaars, verspricht „eine globale Bilanz des Lebens“, ist jedoch ein entsetzlicher Offenbarungseid. „Life Counts“ wird finanziert und ist ein Projekt des Gentechnik-Konzerns Aventis, gegen den Greenpeace zur Zeit folgende Anzeigen-Kampagne laufen hat:

„Der Gipfel der Geldgier und Skrupellosigkeit: Aventis – neue Gefahr für Bauern und Verbraucher. Aventis ist ein Zusammenschluss von Hoechst und Rhône-Poulenc, ein Konzern mit klasse Aussichten. Wir haben ein Patent auf Terminator-Saatgut, mit dem man toll Bauern ausplündern kann. Die Ernte aus

unseren genmanipulierten Samen ist unfruchtbar. Unsere Kunden können also kein Saatgut mehr ziehen, sondern müssen jedes Jahr wieder bei uns einkaufen. Das bringt Bauern in Abhängigkeit, die Artenvielfalt in Gefahr und uns das dicke Geld. Wir zerstören Leben“ (Ende des Anzeigentextes).

Dieses „Schach ohne Grenzen“ (Greenpeace Magazin 2/2000) erstreckt sich auch auf andere Industriezweige. „Es ist unglaublich, wie skrupellos einzelne Regierungen Millionen Steuergelder gegen Umwelt und Natur einsetzen, um kurzfristige Profite altertümlicher In-

dustriezweige wie der Walfangindustrie zu steigern“, sagt Peter Püschel, Artenschutzfachmann bei Greenpeace, auf Anfrage der Naturschutz-Initiative Panthera.

Hintergrund ist, dass Japan und andere Walfangnationen offensichtlich Entwicklungsländer damit erpressen, dass die Hilfgelder eingestellt würden, wenn sie deren Anliegen auf internationalen Konferenzen nicht unterstützen.

In einer Pressemitteilung des „Deutschen Pelz Instituts“ wird Dr. Jelden, Leiter der Abteilung „Durchführung Artenschutzrecht“ im Bundesamt für Naturschutz, mit den Worten zitiert: „Um die Bestände vieler Arten in ihren Ursprungsländern auf einem bestimmten hohen Bestandsniveau erhalten zu können, müsste sich in unserer westlichen Industriegesellschaft noch stärker die Einsicht durchsetzen, dass eine nachhaltige Nutzung im Rahmen der Jagd, der Fleisch- und Pelzwirtschaft oder des Tourismus eine gute und unterstützenswerte Maßnahme sein kann.“

Prof. Dr. Klaus Töpfer, Direktor des UN-Umweltprogramms (UNEP), jubelte in „Life Counts“ gar: „Sustainable use – ein neuer Konsens für den Artenschutz.“ Breite Zustimmung findet dieses Konzept nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch bei vermeintlichen Umweltschutzverbänden wie WWF und IUCN.

„Die Umweltverbände wurden eingekauft“, sagt Claudia Peter in ihrem Buch „Deckmantel Ökologie“ – Gegenpol zu den Publikationen von Miersch und Maxeiner. „Ausverkauf der Natur“, poltert „Die Woche“-Kolumnist Horst Stern; das „Schießen statt Schützen“ im

### INFO

#### Naturschutz-Initiative Panthera

Die Aktivisten des „Panthera Undercover – Naturschutzinitiative e.V.“ verstehen sich als „Detektive für den Artenschutz“. Als kleines Team kämpfen sie gegen Artenausrottung, Trophäenjagd und den milliardenschweren Tierhandel. Wegen der Sensibilität der Themen sind Undercover-Ermittlungen an der Tagesordnung. Ein Kampf „David gegen Goliath“.

Wer Panthera Undercover unterstützen möchte, wende sich bitte an Martin Wendler, Hauptstr. 45 c, 86482 Aystetten bei Augsburg. Spendenkonto: Panthera, Kto. 200 323 582, Kreissparkasse Augsburg, BLZ 720 501 01.

Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft sei eine internationale Schande.

Indes Torpedierung des Naturschutzes aller Länder: Hessens Landeschef Koch verhindert einen Nationalpark. Bayerns Umweltminister Goppel und Schnappauf verhindern Naturschutzgebiete am Lech zugunsten von „Privatverträgen“ mit MAN, Hoechst, Pflanzsee Chemie und SGL Carbon. Solche Gebiete des Vertragsnaturschutzes werden von Bayern nicht als FFH-Gebiete nach Brüssel gemeldet, so wertvoll sie auch sein mögen.

## IMPRESSUM

**ÖkologiePolitik** erscheint sechsmal im Jahr, jeweils zum Ende der geraden Monate. Der Bezugspreis ist für ödp-Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder können **ÖkologiePolitik** für DM 25,- im Jahr abonnieren. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 10. September 2000.

### Herausgeber

Ökologisch-Demokratische Partei,  
Bohnesmühlgasse 5,  
97070 Würzburg,  
Fon (09 31) 1 56 33, Fax 1 40 87

### Verantwortlicher Redakteur

Raphael Mankau  
Redaktionsbüro, Postfach 13 22  
82413 Murnau  
Fax (0 88 41) 6 27 76 96

### Redaktion

Florence von Bodisco,  
Uwe Dolata, Marlies Klein

### Mitarbeiter dieser Ausgabe

Christiane Pfohlmann, Erik Geibl,  
Michael Kraus, Anja Köhne,  
Dr. Mojib Latif, Ravi Sharma,  
Patrick Brehm, Beate Weber,  
Wolf von Fabek, Dr. Werner Süß,  
Stefan Schurig, Martin Wendler,  
Dr. Hermann Stickroth,  
Susanne Bachmaier

### Fotosatz und Anzeigenvertrieb

ö-Service gdr mbh  
inh. hans amann, martin hofer,  
und stefan schleifer,  
waffnergasse 7, 93047 regensburg  
Fon (09 41) 5 04 10 65,  
Fax 5 04 10 64

### Anschrift der Redaktion

ÖkologiePolitik, Bohnesmühlgasse 5,  
97070 Würzburg, Fax (09 31) 1 40 87  
eMail: florence.bodisco@oedp.de  
Ökobank Frankfurt,  
BLZ 500 901 00, Kto.: 240 044  
Die Redaktion behält sich die Kürzung eingesandter Beiträge vor. Mit Namen gekennzeichnete Artikel sind nicht unbedingt Meinung der ödp oder der Redaktion.

### Druck und Versand

Druckerei Schmidl,  
Lappersdorf

**ÖkologiePolitik** wird auf 100 %  
Recycling-Papier gedruckt.

## MAI: Weltherrschaft der Multis

Nahezu unbemerkt von der Weltöffentlichkeit wollte sich die „wise use“-Bewegung ein mächtiges Instrument schaffen: das multilaterale Abkommen über Investitionen (MAI), das im „Fiasko von Seattle“ (WTO-Konferenz 1999) vorerst gescheitert ist. Eine „Lizenz zum Plündern“, beurteilen Maria Mies und Claudia von Werlhof vom „Netzwerk gegen Konzernherrschaft und neoliberale Politik“ das MAI in ihrem gleichnamigen Buch.

„Die WTO hat das US-Gesetz, das die Tötung von Seeschildkröten verbietet, als Handelshemmnis und somit als illegal erklärt. Ein Beispiel für viele das zeigt, dass der globale Freihandel, verankert in und geschützt durch die WTO, über allen nationalen und subnationalen Gesetzen steht. Gleichgültig, ob sie sich auf Umwelt, Arbeit oder andere wesentliche Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens beziehen. Das höchste „Gesetz“ ist heutzutage die weltweite „Freiheit“ der Konzerne (...) und die Profitmachelei (...)“ (Netzwerk gegen Konzernherrschaft und neoliberale Politik).

## „wise use“ in Deutschland

Die Naturschutz-Initiative Panthera hat aufgedeckt, dass das „wise use“-System in Deutschland während der Ära Kohl installiert wurde. Laut Claudia Peter gründete sich in dieser Zeit auch die ödp, deren politisches Profil zunächst darin bestand, dass sie der Regierung Kohl die Glaubwürdigkeit in Sachen Natur- und Umweltschutz absprach. Nach ihrer Einschätzung rettete die Wiedervereinigung Deutschlands Kohl vor dem umweltpolitischen Offenbarungseid.

Politische Verantwortung müssen jedoch auch Bundestagsabgeordnete wie Dr. Christian Ruck (CSU), Dr. Reinhard Loske (Bündnis 90/Die Grünen) sowie die parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Frau Dr. Uschi Eid (Bündnis 90/Die Grünen), übernehmen,

die unverhohlen für die weltweite Wildlife-Nutzung eintreten.

## We focus on generating cash

Hatten die Bayerischen Staatsforstreviere in den vergangenen Jahren einen ökologischen Kurs eingeschlagen, so bekommen sie nun unter dem Motto „Privatisierung der Staatsforste“ Gegenwind vom Bund der Steuerzahler unter Federführung des CSU-Politikers und Jägers Baron Rolf von Hohenhau. Panthera hat erfahren, dass dieser Einfluss auf eines der Panthera-Gründungsmitglieder genommen hat, um Panthera zu verhindern.

Darüber hinaus will von Hohenhau laut Zeugenaussagen gerichtlich gegen Martin Wendler von Panthera aussagen, in einer Sache, die den kritischen Journalisten mundtot zu machen drohte und in deren Mittelpunkt der deutsche Konzernbesitzer Hanns A. Pielenz steht. Mittlerweile hat Panthera herausgefunden, dass sich Pielenz in Nordamerika in der Holzindustrie engagiert – eine der treibenden Kräfte der „wise use“-Bewegung in den USA. Zwei seiner Holzfirmen haben Beteiligungen am Stratetic Timber Trust (STT), das führende Umweltjournalisten in den USA als klassische „wise use“-Organisation ansehen. STT habe in Kalifornien unter falschen oder irreführenden Angaben über ihre Landgüter versucht, Wälder in profitablere Weinbaugelände umzuwandeln. Das Konzept von STT, das jeder von Internet herunterladen kann, sieht jedoch die Wiederaufforstung der abgeholzten Flächen vor, eine klare Täuschung der Öffentlichkeit.

„We focus on generating cash“ (wir wollen Geld machen) sind die wahren Beweggründe der „wise use“-Bewegung – in den USA und in Deutschland.

Dr. Hermann Stickroth,  
Tierökologe, Ornithologe und  
Umweltjournalist, wiss. Leiter

von Panthera  
Kontakt:  
Panthera  
undercover,  
Hauptstr. 45 c,  
86482 Aystetten



## Umweltpolitik

Im März 2000 legte der Rat von Sachverständigen für Umweltfragen sein Gutachten 2000 vor. Die sieben Wissenschaftler bilanzieren in diesen alle zwei Jahre erscheinenden Gutachten Umweltsituation und Umweltpolitik in Deutschland und geben zahlreiche Empfehlungen.

Die Kurzfassung „Umweltgutachten 2000, Schritte ins nächste Jahrtausend“ kann kostenlos bezogen werden beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Referat Öffentlichkeitsarbeit, 11055 Berlin, Fax (0 18 88) 3 05-43 75 (DIN A 4, 93 S.).

## Europa der Werte

Claus Weppeler will ins Gedächtnis zurückrufen, dass zunehmender Wohlstand – richtig verstanden und nicht nur in Sozialproduktsteigerungen gemessen – und nachhaltige Entwicklung zwei Seiten derselben Medaille sind. In seinem Buch stellt er den Entwicklungsgang der Europäischen Union dar und schildert, wie eine ökologische Neuorientierung Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung der Europäischen Union sein könnte. Schutz von Natur und Umwelt werden als Weg zu einem Europa der Werte propagiert.

Claus Weppeler

Europäische

Umweltpolitik

Die Umweltunion als Chance für die materielle und institutionelle Weiterentwicklung der europäischen Integration  
Metropolis Verlag, 515 S.,  
DM 79,80; 3-895-18236-2

Christoph

Butterwege (Hg.)

Kinderarmut

in Deutschland

Ursachen, Erscheinungsformen und Gegenmaßnahmen

Campus Verlag, 313 S.,  
DM 39,80; 3-593-36502-2

# SONDERDRUCK

zur **ÖkologiePolitik** Nr. 95

*Trophäenjagd und Politik*

## Die grüne Macho-Connection

Auch unter grüner Regierungsbeteiligung werden mit Entwicklungshilfegeldern Trophäenjagden veranstaltet, dubiose Jagd-Projekte mit Steuermitteln gefördert. Und wer recherchiert, erhält meist keine Antwort.

von Martin Wendler und Dr. Hermann Stickroth

**P**urer Zufall? – Ende der 80er Jahre wurde der Großwildjäger, Volkswirt und ehemalige Redenschreiber des Ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Dr. Rolf Baldus, mit dem Aufbau des „Selous Conservation Programme“, einem heutigen Vorzeigeprojekt für die Verknüpfung von Naturschutz und ländlicher Entwicklung, beauftragt. Laut 6. Tropenwaldbericht der Bundesregierung, der erst kürzlich erschien, erhält dieses „Schutzprogramm“ Gelder u. a. unter dem Titel „Wildbewirtschaftung Selous“. Kurz vor Ende der Kohl-Regierung, als CSU-Mann Carl-Dieter Spranger Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung war, wurde besagter Baldus noch schnell auf einen gut dotierten Posten als Berater für „kommunale Wildbewirtschaftung“ der tansanischen Regierung gehoben. Zufall oder Ausdruck eines „Jagd-Amigo-Sumpfes“?

### Trophäenjagd als Regierungspolitik

Dass nun gerade unter grüner Regierungsbeteiligung derartige Projekte anscheinend mehr statt weniger werden, ist verwunderlich. Ende November 1999 hielt die parlamentarische Staatssekretärin im BMZ, Frau Dr. Uschi Eid (Bündnis 90/Grüne), eine Rede auf der Pressekonferenz

anlässlich der 3. Vertragsstaatenkonferenz der UN-Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung. Sie führte aus, dass gegen Wüstenbildung oder Desertifikation aus Gründen der Armutsbekämpfung und Krisenpräven-

Trophäenjagd auf Leoparden zu schaffen, geht aus offiziellen Berichten nicht hervor.

Eine Analyse der letzten beiden Tropenwaldberichte zeigt, dass unter Titeln wie „Wildbewirtschaftung“,

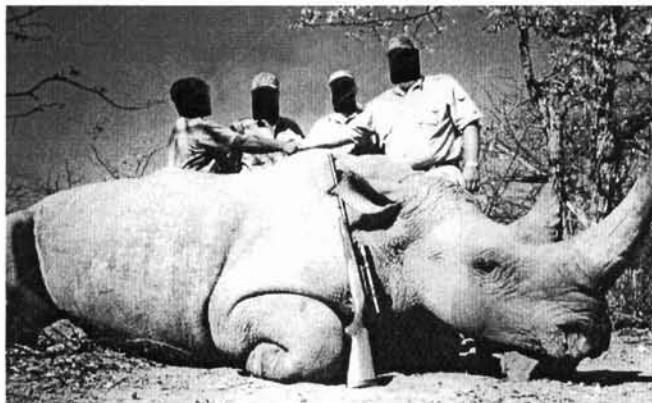


Foto: Archiv Panthera Undercover

tion vorgegangen werden müsse. Hierfür unterstütze die Bundesrepublik Deutschland z. B. auch Namibia. Dass ein Teil dieser Mittel dafür verwendet wurde, um die Voraussetzung für die

„integrierte Wildbewirtschaftung“, „nachhaltige Nutzung“ oder „integriertes Ressourcenmanagement“ bis zu 172,5 Mio. DM in afrikanische Länder geflossen ist, in denen

### INFO

#### Panthera Undercover

Die Aktivisten des „Panthera Undercover – Naturschutzinitiative e. V. (in Gründung)“ verstehen sich als „Detektive für den Artenschutz“. Als kleines Team kämpfen sie gegen Artenausrottung, Trophäenjagd und den milliardenschweren Tierhandel. Wegen der Sensibilität der Themen sind Undercover-Ermittlungen an der Tagesordnung. Ein Kampf „David gegen Goliath“. Wer Panthera Undercover unterstützen möchte, wende sich bitte an Martin Wendler, Hauptstr. 45 c, 86482 Aystetten bei Augsburg.

es Projekte zu Wildbewirtschaftung und Trophäenjagd gibt. 1996 bis 1998 flossen demnach 25,3 Mio. DM allein nach Tansania in von uns kritisierte Projekte. 1989 bis 1998 erhielt das „Selous Conservation Programme“ (SCP) 17 Mio. DM aus deutschen Steuergeldern. Mit Zustimmung aller Parteien wurden 1998 kurz vor den Wahlen weitere 20 Mio. DM für den Zeitraum bis 2002 bewilligt.

Dass Tansania diesen Weg vielleicht nicht ganz freiwillig gegangen ist, zeigen die „nötigenden, wenn nicht sogar erpresserischen Formulierungen“, so Hagen & Hagen in ihrem jüngst erschienenen Buch „Die Grüne Macho-Connection“, des Herrn Dr. Baldus in seiner Funktion als Vor-Ort-Repräsentant deutscher Entwicklungshilfe: „Falls der tansanische Finanzminister den Plänen zur Rettung des Selous nicht zustimmt, ist das Reservat verloren. Und ohne Geld bringende Sportjagd (...) kann der Selous als Naturreservat abgeschrieben werden.“

Von Deutschland geförderte Projekte, die auf das Konzept „Schützen durch Nützen“ setzen, gibt es mittlerweile weltweit. Als politisch akzeptiertes Mittel der Entwicklungs- und Naturschutzpolitik zieht die Trophäenjagd deutsche Steuergelder an sich, die sich im dreistelligen Millionenbereich bewegen dürften.

### Hintergründe

Deutscher Vorreiter einer Politik der Wildlife-Kommerzialisierung ist der Ökonom und Bundestagsabgeordnete Dr. Christian Ruck (CSU). Seine Dissertation über die Finanzierung von Nationalparks lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Vorschläge zur Kommerzialisierung der Natur reichen von

dessen Gründung 40.000 Menschen umgesiedelt. Eine schwere Hypothek für das „Selous Conservation Programme“. Nun sollen auch die Anrainer vom Schutzgebiet profitieren. Ein von der Bundesregierung in Auftrag gegebenes Gutachten zur Halbzeit des Programms, 1994, zeigte jedoch, dass die sozio-ökonomischen Erfolge sehr gering sind. Es konnten weder genügend Einkommen erzeugt noch merklich Arbeitsplätze geschaffen werden. Nach Ablauf des Programms wurde es verlängert und auf weitere Gebiete in Tansania ausgeweitet, ohne dass der Erfolg des Programms neu eruiert worden wäre.

Dabei ist Tansanias Trophäenjagdindustrie von Korruption und Skandalen geschüttelt, bei denen auch deutsche Jäger und Jagdausstatter in die Kritik gerieten. Sogar der Auslandsreferent des Deutschen Jagdschutzverbandes, Dr. Heribert Kalchreuter, berichtete von Überjagungen bei Löwen und Leoparden in Tansania. Das ist aber nicht ein Problem allein von Tansania. Aus vielen afrikanischen Ländern liegen Berichte

vor, nach denen die Populationen von Wildtieren in Mitleidenschaft gezogen wurden. Sogar in bedeutenden Parks und Schutzgebieten, wie dem Krüger Nationalpark in Südafrika oder dem Hwange Nationalpark in Simbabwe, nehmen Löwen durch die Überjagung in den sie umgebenden Jagdgebieten ab.

Solche Kriterien zur ökologischen Nachhaltigkeit der Trophäen wurden bei den Entscheidungen bislang außer Acht gelassen. Zum einen fehlen fundierte Untersuchungen über die ökologischen Auswirkungen der Trophäenjagd, zum anderen werden diese durch Gutachten verschleiert, die fachlichen Maßstäben nicht gerecht werden.

#### Forderungen

All diese Beobachtungen führen zu der Forderung, dass die deutsche Entwicklungspolitik bezüglich der nachhaltigen Ressourcennutzung und Wildtierbewirtschaftung grundsätzlich neu bewertet werden muss. Hierbei sind in viel stärkerem Maße als bisher Hintergründe und Ziele der Trophäenjagdindustrie zu hinterfragen.

Die Förderung sollte auf alternative Projekte übergehen, die einen tatsächlichen Beitrag zur ländlichen Entwicklung leisten können. In einem Forschungsvorhaben könnte eine Liste von lokalen Projekten ermittelt werden, die im Sinne von Ökotourismus die natürlichen Ressourcen schonen sowie der lokalen Bevölkerung tatsächliche und langfristige Einkommensquellen erschließen.

So starten die Ökotourismusprojekte der Conservation Corporation Afrika, die sich mit Schutzgebieten wie Londolozzi und Phinda in Südafrika einen Namen gemacht haben, mit Projekten zur Qualifizierung der örtlichen Bevölkerung. Sie bilden z. B. Maurer und Elektriker aus, die später bei Errichtung und Erhaltung der Infrastruktur der Projekte benötigt werden, und leisten dadurch einen tatsächlichen Beitrag zur ländlichen Entwicklung. Der in den

Schutzgebieten schließlich angebotene, nicht-konsumptive Hochpreis-Tourismus sichert ausreichend Einnahmen bei nur geringen negativen Auswirkungen auf die Natur.

Voraussetzung hierfür ist eine Änderung des politischen Denkens und Handelns in Bundesministerien (insbesondere BMZ und BMU) und Arbeitskreisen des Deutschen Bundestags (Arbeitskreise für Entwicklung, Umweltschutz, Menschenrechte). Im Moment ist eine solche Trendwende jedoch noch nicht erkennbar.

Dr. Hermann Stickroth

Tierökologe,  
Ornithologe und  
Umwelt-  
journalist, wiss.  
Mitarbeiter von  
Martin Wendler



#### FORTSETZUNG FOLGT

Martin Wendler und Hermann Stickroth werden in der nächsten öp-Ausgabe das Waidwerk in Deutschland und Bayern unter die Lupe nehmen.

OHNE SIE GEHT ES

NICHT! PANTHERA UNDERCOVER

Naturschutz-Initiative e.V.  
überparteilich - unabhängig - unbestechlich

PANTHERA RECHERCHE

Der Cook Report - Ten Pence in the Panda

Notiz Martin Wendler:

25 Jahre Washington Artenschutz Feier, Bonn  
TV Motiv Treuenfels WWF,  
Kind spendet in die Dose mit Pandamotiv trotz Trophäenjagd

▪ **Pressekonferenz WWF London**

**Sprecherzitat:** Als der WWF seine Aktivitäten über die letzten 25 Jahre überprüfte, bekam er eine Antwort, die ihm nicht gefiel. Es war der Philipson-Report bestehend aus 208 Seiten. Im Schweizer Hauptquartier war der Philipson-Report ein bestgehütetes Geheimnis. Nur wenige wussten darüber Bescheid und es gab nur wenige Kopien davon.

- **Sprecher:** Der Bericht ist sehr undeutlich, sehr lang und die Zahlen, die offen gelegt werden, sind unklar. Ebenfalls die vom Management. In der Zeitung „Daily Mirror“ wurde am 10.10.1961 ein Bericht über den WWF veröffentlicht. **Motiv:** Spitzmaulnashorn

- **Ian McPhail (First Appeals Director) erzählt:** Die Öffentlichkeit wurde davon überzeugt, Tickets zu kaufen, um solche seltenen Tiere wie z.B. den Panda, den Elefanten und das schwarze Nashorn zu schützen. Heute muss ich schweren Herzens davon berichten, dass die Tiere nicht geschützt wurden und der WWF fuhr weiterhin mit seiner Arbeit so fort.

**Sprecher:** Diejenigen, die Geld gegeben haben und die Tickets gekauft haben, wurden durch den veröffentlichten Bericht geschockt. Und dies ist vielleicht der Grund sein, weshalb der Philipson Report nicht veröffentlicht wurde.

**Ian McPhail:** Sie wollten all ihre Vergehen und ihre Fehler verbergen. Sie hatten Erfolge, darüber besteht überhaupt kein Zweifel. Dadurch, dass sie mit ihren Versprechungen und Angeboten Geld eingesammelt haben und die Bevölkerung überzeugten, das war einer ihrer größten Fehler. Und ich weise nochmals auf das Risiko des Pandas, des Elefanten und des schwarzen Nashorns hin.

Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.

Unser Zeichen: <WWF Cook Report.doc>

**Notiz Martin Wendler:**

**Panda-Motiv im Film: Kind wirft Geld hinein  
Wie Treuenfels 25 Jahre WA sprich also Anfang 2000 dieselben  
Geldsammelmuster und dieselben Betrügereien noch schlimmer mit  
Trophäenjagd auf internationaler Ebene bis hin zur UNEP.**

+ Amay...  
- DNR

loben +  
ritual  
T. Treuenfels  
20/1/2000

- **Sprecher:** Zwei Drittel der WWF-Gelder, die gesammelt werden bzw. aus Spendengeldern stammen, gehen an das WWF Hauptquartier.
- **Sprecher:** Jeanne Marchig ist eine Förderin vom WWF.

**Jeanne Marchig sagt:** „Ich glaube nicht, dass die Öffentlichkeit weiß, was beim WWF vor sich geht. Die Öffentlichkeit ist sich nicht dessen bewusst. Die Öffentlichkeit, die das meiste Geld durch Spenden an den WWF gibt, weiß nicht was in Wirklichkeit vor sich geht.“

**Sprecher:** Jeanne Marchig ist ein Mitglied des 1001-Clubs des WWF. Die Mitgliedsliste des 1001-Clubs ist ein Geheimnis.

**Notiz Martin Wendler:**

**Es ist wichtig, diese Liste zu sehen, bei der Frau Marchig nachzufragen oder sie sonst irgendwie zu akquirieren. Da wird sich noch einiges zeigen. Nicht nur Positives.  
Wise-Use und Rechte Ökologie – ein Schelm, der Rechtes und Schlechtes denkt.**

**Sprecher:** Aber jetzt denkt sie, dass es wichtig ist, an die Öffentlichkeit zu gehen und dies auszusprechen.

**Jeanne Marchig:** „Ich denke, der WWF ist in einer Position der Irritation ist. Ich denke, der WWF-Club ist eine kranke Organisation und er muss behandelt werden, er muss erforscht werden“.

**Sprecher:** Ganz gleich, was der WWF vorgibt, was er macht und welche Zahlen veröffentlicht werden, der Philipson Report zeigt, was wirklich vor sich geht.

Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.

Unser Zeichen: <WWF Cook Report.doc>



**Texteinblendung: Zitate Philipson Report** (Hintergrund: Elefantenmotiv mit Jungtier)

**„Threatened species project have had limited success... The long-term effect can only be increased awareness of extinction facing many protected species.”**

“ Das Projekt für bedrohte Tierarten hatte wenig Erfolg... Der langfristige Effekt kann nur erhöht werden, wenn man sich bewusst ist, dass viele Tierarten von der Ausrottung bedroht sind.“

**Sprecher:** Der Direktor des WWF International, Charles de Haes, zeigte sich über diese Tatsache überrascht.

**De Haes sagte:** „Nein, überhaupt nicht. Als wir Philipson baten, den Report anzufertigen, sagten wir, dass wir auch an den schlechten Neuigkeiten interessiert wären. Was uns freute, war, dass wir eine 2 Drittel Erfolgsrate, also 75%, hatten. D.h., dass die Arbeit, die wir machten, die politische Instabilität, andere Umstände und Krisen, dass wir diese gut überwunden hatten“.

**Sprecher:** Als der Philipson Report geöffnet wurde, fand man doch ein absolut negativen Bericht vor?

**De Haes:** „Ja natürlich, die Menschen reagierten sehr empfindlich über diese Tatsache. Aber wir, das harte Management hatten ihn ermutigt, diesen Bericht zu veröffentlichen.“

**Sprecher:** Aber einige vom mittleren Management, inkl. Tom Hanks vom African Project sagten:

**„We will give the impression that almost nothing is right ...and that very little is being done to improve the situation”**

**“Rewritten and tightened up”.**

“ Wir haben den Eindruck, dass fast nichts richtig ist ... und dass nur sehr wenig getan wird, um die Situation zu verbessern.“

„Neu geschrieben und zusammengefasst“.

**Einblendung rechts oben:**

Prinz Philip, der internationale Präsident des WWF schickte ein Fax an Charles de Haes, in welchem er schrieb, dass er besorgt sei über den Schaden den der Bericht dem WWF zufügen könnte und dadurch auch die Öffentlichkeit beeinflussen würde.

Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.

Unser Zeichen: <WWF Cook Report.doc>

**Prinz Philip schrieb:**

„ I had no idea, it might lead us in such a pickle ... whatever we do with it, we are bound to get into trouble“. And if we do not publish it in full, we are going to get accused of trying to cover up something“

"Ich hatte keine Idee, was für einen Ärger wir damit bekommen könnten ... was immer wir tun, wir laufen Gefahr, noch mehr Ärger zu bekommen. Und wenn wir ihn nicht komplett veröffentlichen, dann könnten wir beschuldigt werden, dass wir versuchen, etwas zu verbergen"

**Zusammenfassung Sprecher:** Auf einer Pressekonferenz veröffentlichte der WWF einen 9-seitigen Bericht über den Philipson-Report und ging damit an die Öffentlichkeit. In dem Bericht veröffentlichten sie nicht alle gemachten Fehler.

Was läuft falsch beim WWF international. Dies fragten wir uns. Dies war auch eine weitere Frage, die die Elefantenwilderei im vergangenen Jahr betraf.

**Bildmotiv im Hintergrund:** Waffenträger, weißer Mann, Philipson-Report-Mann und Elefant gibt Signal.

**Sprecher:** Als wir einen Elfenbein-Ladenbesitzer aufsuchten, um ihn damit zu konfrontieren, fliegt ein Stein auf Kameramann.

Als Charles de Haes uns ein Glückwunschsreiben schickte, schrieb er uns, dass der WWF das Geld und die Information hatte, um alles viel eher zu machen, als er es getan hatte.

**Zusatz Martin Wendler:**

**Zu beachten:** Das Buch „Die grünen Macher“ und die Belege, welche schmierigen und blutigen Geschäfte der WWF im Hintergrund zu CITES 1989 usw. tätigte.

**Zwischenbilanz:** Bitte beachten Ron Thomson und das Buch „Caring of the Earth“ WWF und gleichzeitig rückblickend in dem Buch La Pointe und heute La Pointe spricht Öko-Terrorismus und Wise Use Links.

**Sprecher:** In dem Fax heißt es, Umweltschützer hätten, dass der WWF die Information und das Geld hatte, um viel früher was zu machen, als er gemacht hatte.

- Bildmotiv: fußkranker Elefant.  
Dieses Foto von dem Elefanten wurde von Robin Brown geschossen.  
Er ist ein Council-Mitglied des WWFs in England seit 2 Jahren. Aber das Council hat sich innerhalb der letzten 2 Jahre nicht mehr getroffen. Er sagt, dies sei der Fall eines afrikanischen Elefanten und zeigt deutlich, dass der WWF Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.

einen Fehler begangen hat. Der Elefant sei ein Beweis für den Fehler.

- Einblendung eines Dokuments "**Background to the ivory trade**" ("Hintergrund zu dem Elfenbeinhandel"). Dieser Bericht wurde ebenso wie der „Eagle Bericht“ 17 Jahre lang geheim gehalten und nicht veröffentlicht. Er beschuldigt den Präsidenten von Kenia des Elfenbeinhandels. Dann im gleichen Jahr verlieh Prinz Bernhard ihm die höchste Auszeichnungen, den „Golden Arch“ („Goldener Bogen“) für die Dienste im Umweltschutz. Prinz Bernhard war damals WWF-Direktor. Der WWF versuchte das Abschichten der Elefanten zu verhindern, aber es gelang ihm nicht.
- Einblendung Buch „Bloody Ivory“ („Blutiges Elfenbein“) geschrieben von Robin Brown. Dieses Buch basiert auf der Geschichte hinter diesem Bericht. Robin Brown sagt: „Mein Bericht wurde nie veröffentlicht und in dieser Zeit hat Ostafrika 150.000 Elefanten verloren“.

**Sprecher:** Der Umweltschutz hat 150.000 Elefanten auf dem Gewissen. Die letzte Elefantenausgabe war das Handelsverbot von Elefantenelfenbein. Im Glückwunschsreiben sagte de Haes, dass sie ein sofortiges Handelsverbot unterstützten.

**Zusatz Martin Wendler:**

Siehe Vorlauf das Buch zum Beispiel „**Die grünen Macher**“. Da sieht man genau die Betrügereien des WWF im Hintergrund sprich nicht vor den weltoffenen Medien.

- **Sprecher:** Monate später faxte Prinz Philip dieses Schreiben wie eingeblendet an de Haes.

**„The “ban” is a typical need-jerk reaction by the greens and it is not going to be easy to get rational measures adopted for the control of poaching and for limiting demand to sustainable supply. My feeling is that WWF should avoid outright support for any solution at this stage,**

"Das Verbot ist eine typische Hauruck-Reaktion der Grünen und es kann nicht einfach sein, rationale Maßnahmen, die für die Kontrolle der Wilderei und für eingeschränkte Forderung nach nachhaltiger Lieferung anzunehmen".

**Zusatz Martin Wendler:**

Siehe von dem Stocker-Verlag das Buch „Die großen Jäger“. Da sind die englischen Prinzprotze auch mit darin mit der Bejagung der Big Five usw. Ich glaube sogar der Tiger.

- **Sprecher:** 2 Monate hatte der WWF öffentlich aufgefordert, dass ein totales Verbot für Elfenbein notwendig sei, aber innerhalb seiner Lobby sagte er, dass

Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.

nur ein Teilverbot ausreichend wäre.

- **Bill Clark, elephant biologist**, sagte, ein öffentliche Veranstaltung würde durch den WWF im Schweizer Hauptquartier organisiert. Er sagte, dass Hunderte von Kindern die Treppen hinauf liefen in den Konferenzraum. Sie sangen und riefen „Schützt den Elefanten“ und zur gleichen Zeit und im gleichen Gebäude, wo die Kinderwaren, warb der WWF für „lobby arbeit“ und „split listing“ bei den Abstimmungsdelegation. Und zur gleichen Zeit sagten die Kinder „wie könnt Ihr für „split listing“ und für „lobby arbeit“ werben, wenn die Elefanten doch geschützt werden sollen. Das ist falsch.
- **Sprecher:** In den Doppelgesprächen vor dem Verbot waren die Elefanten der Ausrottung zum Ende des Jahrhunderts bedroht. Der WWF streitet dies auf dem CITES-Meeting ab und sagte, dass der „Eagle Bericht“, der Prinz Bernhard erreichte, sie nicht bekommen hätten.
- **Sprecher: „Schießen um zu Überleben“** Das schwarze Nashorn, das als eines der ersten Tiere vom WWF in die Kampagne aufgenommen wurde ist mittlerweile vom Aussterben bedroht. Seine Anzahl Tiere ist inzwischen auf fast 3.000 gesunken. Das Projekt der schwarzen Nashörner im Sambesi Tal wird als eines der größten Fehlverhalten bezeichnet, Aber um die verbleibenden noch ca. 1.000 Pandas zu retten, scheint eines der größten Schicksalschläge des WWF zu sein. Die 1 Million britische Pfund, die für ein Breeding Center ausgegeben wurden, brachten überhaupt nichts. Laut Pfeffer, früherer französischer WWF-Präsident wurde ein Teil des Geldes in China ausgegeben, jedoch ist unklar wohin es genau hinging.

**Zusatz Martin Wendler:**

Die Panda-Geschichte ist auch im Film gut dokumentiert, dass es drunter und drüber ging, Geld verkehrt eingesetzt wurden und dass nicht alles zum Panda-Schutz gepasst hat und der WWF versucht danach, die Probleme wieder schön zu bügeln. Dies war die Kurzfassung.

- **Interview mit Herrn de Haes**

Herr de Haes war in zufriedener Laune, als wir ihn antrafen, obwohl der Philipson Report aufzeigte, dass der WWF nicht immer das macht, das er vorgibt zu tun, was z.B. auch den Schutz einzelner Tierarten betrifft.

**Charles de Haes, WWF International Director sagte:** „Dies ist eine sehr einfache Erklärung. Wenn man ein Projekt durchzieht, bei dem es um ein Tier geht, das bereits gefährdet ist, dann ist dies ein sehr riskantes Projekt und seine Chance auf Erfolg ist bereits reduziert“.

**Sprecher:** Wir interviewten Herrn de Haes zwei Mal, einmal am Freitag und einmal am Samstag. Vieles von wem, das er an einem Tag sagte, war am nächsten Tag, war irrelevant. Irrelevant, was die Erfolge betrifft zu der gesamten Geschichte. Er gab mit seinen Erfolgen an, bevor er über die ganze Geschichte Bescheid wusste. Am Anfang stellten sie ihm die Fragen ohne dass er wusste um was es ging. Beim

**Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.**

zweiten Interview informierten sie ihn zuvor über alles, auch über diesen Philipson Report und dann fielen seine Antworten anders aus.

**Zusatz Martin Wendler:**

Die Filmszenen zeigen: Einmal wird das Bild rund herum um 360 Grad gewechselt durch das zweimalige Befragen.

▪ **1. Interview in der Rückblende mit de Haes:**

Der Sprecher sprach ihn darauf an, weshalb er sagen würde, dass 73 Prozent der Projekte erfolgreich seien, wenn der Philipson Report so fatal ausgefallen sei.

De Haes antwortete, dass Philipson alle Projekte, über die er überprüfte das Ergebnis brachte, dass 73 Prozent davon erfolgreich seien.

**De Haes:** „Er ist der Mann, der weiß wie man diese Projekte überprüfen und er ist ein sehr kompetenter Wissenschaftler.“

**Sprecher:** Aber es stimmt, dass in diesen 73 Prozent auf Projekte dabei sind, die nutzlos waren, so wie der Philipson Report sagt, oder?

**De Haes:** Sie können auch sagen, dass bei den 27% Fälle dabei waren, die nutzlos waren. Also die Balance wird trotzdem noch gehalten.

**Sprecher:** In den 27% ist auch ein Panda-Projekt dabei, das nutzlos war, oder?

**De Haes:** Ein Panda-Projekt war erfolglos, aber wir hatten sehr erfolgreiche Feldstudien. Es ist ein größeres Projekt, das eine Million Dollar umfasst und das Projekt war nicht erfolgreich weil die Chinesen nicht genug Mühe hineinsteckten. Also bis heute ist es kein Projekt, aber wir werden noch Druck ausüben, dass es noch ein Erfolg wird.

▪ **Einblendung:** Altes Pandalogo mit Augen.

▪ **Sprecher:** Vor 2 Jahren wechselte der WWF sein Panda-Logo zu einem ausgeschnittenen Panda-Logo ohne Augen. Etwas zur gleichen Zeit änderten sie ihr Hauptgewicht auf dem Conservation-Sektor.

Zusatz:

**Zitat Panthera:** „Die Augen sind die Seele des Tieres“.

Vielleicht haben sie es gewechselt, weil ihnen der Zugang zu den Augen, sprich zu der Seele des Tieres nichts mehr bedeutet durch die neo-liberale Umverteilung zur Gesamtweltprivatisierung. Die Welt ist eine Ware für sie sozusagen.

Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.

Unser Zeichen: <WWF Cook Report.doc>

**Einschub G.W.**

Das Logo wurde meiner Meinung nach geändert, weil es nicht um einzelne Tiere geht, sondern um Tiere allgemein.

**Zitat:**

**“In the face of the ... wholesale destruction of the worlds most important ecosystems savings and individual species was not enough”.**

“ Angesichts der .... Großhandelszerstörung der wichtigsten Ökosysteme der Welt war der Schutz und die Erhaltung einzelner Tiere nicht genug“.

- **Sprecher:** Wir gehen flussaufwärts in Kamerun, um uns die größeren Aktionen live anzusehen. Um ein Teil des Regenwaldes zu schützen, muss ein gewisser Teil des Waldes geöffnet werden für die Entwicklung. Dies beinhaltet auch die Ausbeutung einzelner Timber Holzfirmen.

**Zusatz Martin Wendler:**

Siehe Bericht um die Jahrtausendwende in GEO, wo der WWF einen Betrug macht, d.h. die Firmen gestrichen hat, die auf asiatischem und auch afrikanischem Raum tätig waren. Sehr wichtig die Auswertung der kritischen Punkte hierhin nochmals zu bringen. Auch mit dem Herrn Martin Claude, jetzt WWF-International.

- **Sprecher:** Tief innerhalb des Gebiets, wo der WWF hofft, dass die Flora und Fauna überleben wird, zogen die Dorfbewohner weg. Das Oberhaupt der Dorfbewohner ist nicht geworden begeistert. Er erzählte uns, dass die Regierung wolle, dass sie ihre Gebiete verlassen. Aber sie würden ohne Ausgleichszahlung nicht gehen. Einige Dorfbewohner wollen gehen, andere wiederum nicht. Aber ganz gleich, um was es geht, aber die Regierung hat nicht die Gelder, um die Ausgleichszahlungen zu leisten. Einige Dorfbewohner ziehen in die äußeren Gebiete des Regenwaldes, aber andere wollen dort nicht hin. D.h., dass vielleicht das Herz des Regenwaldes geschützt, aber um welchen Preis.

**Zusatz Martin Wendler:**

Das Buch – ganz neu – von Autor Suchanek über Nationalparks, wo Menschen wie in den Texten belegt ausgesiedelt werden sollen, damit dann, wenn man die Seiten vom Feldbuch hernimmt, Wise Use und Wise Use Movement faktisch die Vorherrschaft übernehmen kann und in der Zukunft die Projekte auch privatisiert werden und somit Menschen doppelt und dreifach geschädigt werden. D.h. Bevölkerungsteile werden in manchen Ländern vertrieben, Bevölkerungsgruppen sozusagen. Auf der anderen Seiten werden Schutzgebiete in der Zukunft oder auch schon jetzt voll privatisiert, jetzt teilgenutzt.  
Der Konzern Disney lässt grüßen

- **Sprecher:** Philipsonon sagte, dass der WWF Projekte wie diese den Internationalen Hilfsorganisationen überlassen solle und die Organisation sagt, Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.

Unser Zeichen: <WWF Cook Report.doc>

dass sie seinen Punkt übernehmen werde.

▪ **Einblendung Text:**

**“WWF – I should restrict its activities to a few carefully selected demonstration projects“.**

“WWF – Ich sollte seine Aktivitäten auf ein paar vorsichtig selektierte Demonstrationsprojekte einschränken“

**Zusatz Martin Wendler und Panthera e.V.**

Das war auch der Beginn und der Implementierung der Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, wie Campfire Projekt, Trophäenjagd Selous, Holznutzungsprojekte oder in der Finanzierungsschiene Weidenbach und WWF in der Kopplung.

Damit ist zu sehen, dass sie versucht haben - natürlich ist auch Mitte der 90 Jahre auf der WTO-Ebene dieses ganze auf Regierungsebene anzuschieben - Steuergelder abzugreifen und umzuleiten, um großräumig die gesamte Welt zur Ware zu machen und sie als wissenschaftliche Institution dieses zu betreuen und über TRAFFIC usw. die Handelsdaten festzustellen.

Wissen ist Macht und diese Macht wird – unserer Meinung nach, und wir werden dieses belegen – korrumpierend durch Steuergelderabgreifung bis hin zur Forcierung kriegerischer Projekte in Gang zu halten, vor allem auch zur Ausplünderung Afrikas. Wenn man auch noch das Buch „Konzern Europa“ zugrunde legt. Oder bis in der Gipfelung Angola, Mosambik – die Kriege rückblickend gesehen. Oder ganz neu aktuell der Diamantenkonzern de Beers.

Siehe auch Jagdskandal Bellinger, den wir verursacht haben, mitunter durch die erste Veröffentlichung in Deutschland in der Süddeutschen. Der Stern hat ja nachgezogen und der BR-Report München hat dann auch eine Reportage gemacht. Und so ist es ersichtlich, wie der Herr Bellinger schon 81 Jaguare im Pantanal und Elefanten in Namibia, Leoparden, Löwen usw. gejagt hat. Dazu haben wir ja auch seine Fotos in Tansania Mitte 1990 und gleichzeitig ist es nachweisbar, dass diese Projekte Herrn Heinz Sielmann, der ja selbst Jäger ist, bewusst waren. Treuenfels hatte seine Skandale und hat trotzdem auch beim WWF der Herr Wünschmann sich vor unserem Tonaufzeichnungsgerät sich für die Löwenjagd auf Band ausspricht und sagt, dass der Löwe nicht bedroht ist, den kann man jagen. (=> siehe heute die Querverbindungen die brutalen Löwenjagden bei de Beer über von Schirach und Antonius R. , München oder auch bei den Jouberts dokumentiert in Botswana, siehe Kinderbriefe an Außenminister Joschka Fischer. Man sieht hier, dass der WWF früher hier seine Skandale dann hatte und er hat das ganze natürlich mit weiteren Konglomeraten weltweit umgemünzt, als nachhaltige Nutzung von Rio 1992 bis heute zum heutigen Tage. Was früher ein Skandal war, ist heute nachhaltige Nutzung – dies zumindest in der Weltöffentlichkeit und in der Theorie.

Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.

Unser Zeichen: <WWF Cook Report.doc>

**Zusatz Martin Wendler:**

Wenn auch jetzt gegenüber früher Udine von Blochnitz, Bündnis 90/Die Grünen EU-Parlament, Verbände und Entwicklungen kritisiert wurden, so ist es heute bei Bündnis 90/Die Grünen so, dass sie alle in der Zusammenarbeit mit diesen Wise-Use-Verbänden, mit dem Greenwashing und auf UN-Ebene mit Bluewashing-Verbänden und politischen Richtungsentwicklung, die bei WBGU (Wissenschaftlicher Beirat globaler Umweltveränderungen) mit Blick auf Rio+10, also der World Summit in Südafrika sollen die Strategien weiter festgesetzt werden und man sieht auf den Punkt gebracht, wie ein Herr Dr. Loske Bündnis 90/Die Grünen diese fatale Entwicklungen, wie auch das Töten und Morden, an Tieren, was ja auch direkt mit Menschenopfern, also de Beer mit den Konflikten mit den Landminen in Angola, in Zusammenhang steht, so sieht Bündnis 90/Die Grünen dies als die „Quelle des Reichtums“. Man könnte dies auch die „Quelle des Irrsinns nennen“.

**Weiterer Zusatz Martin Wendler:**

Diese Einzelprojekte, wie vom Cook Report angesprochen, zeigen auch die katastrophalen Auswirkungen. Siehe auch die Filmszenen mit Kameramann M.W. mit der Frage, während wir in den abgeschossenen und zusammengeschnitten Büffelkörperteilen sitzen inkl. Den Köpfen, die Interviewführung über den WWF und seine Involvierung im Selous und in sonstigen Projekten als wissenschaftlicher Hintergrund tarnt bis hin zur Wildbiologischen Gesellschaft und bis zum Wise Use Movement usw.

**Fazit: Die Pilotprojekte zeigen ganz klar, wohin die Reise gehen soll. Für diese Leute ist die Welt eine Ware.**

- **Sprecher:** Philipson sprach auch über „Resentment tools“ (Rückgängige Werkzeuge) in 3.-Welt-Ländern und sagt, dass die Organisation dies bemerken sollte.

- **Einblendung Text:**

“... I was ill-feeling and accusations of egocentricity and neo-colonialism will continue“

“ich fühlte mich krank und Anschuldigungen von Egozentrik und Neokolonialismus werden weiter ansteigen“

- **Sprecher:** Im Massailand wurde dies durch Maringi ..... (unverständlich), ein Tansania MP und er sagte, dass Tierzahlen in den Gebieten stabil geblieben seien, wo er weiter leben durfte, aber die Tierzahlen änderten sich in den Nationalparks, wo er hinzog.

Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.

Unser Zeichen: <WWF Cook Report.doc>



- **Einblendung gesprochenener Text von Maringi .....**

"The main problem is the so-called conservators ... they are mostly people from the western society ... from a society which already exterminated its own wildlife ... and they come here with concepts that do not fit to East Africa ... and try to enforce this."

"Das Hauptproblem sind die sogenannten Conservators ... das sind meistens Leute aus der westlichen Gesellschaft ... von einer Gesellschaft, die bereits ihre eigene Tierwelt ausgelöscht hat ... und sie kommt hierher mit Konzepten, die nicht nach Ostafrika passen ... und versuchen dieses zu forcieren"

- **Maringi sagt:** Ich denke, dass diese Art der Arroganz falsch ist.

**Zusatz Martin Wendler:**

Zur Quelle des Reichtums – Dr. Loske / Bündnis90/ Die Grünen Umweltsprecher. Man sieht, dass immer wieder diese Position vorgeschoben wurde, immer Menschen mit dunkler Hautfarbe werden präsentiert, um Positionen zu bringen die im Zuge der WTO und der PPT/Projekte der EZ-Philosophie der Neuen im BMZ darauf abspielen, dass multinationale Konzerne dieses finanzieren und dort sitzen. Die kommen immer aus der westlichen Welt, größtenteils immer aus der Nordhalbkugel. Außer bei de Beer und weiteren Kriegsherren, die aus Südafrika kommen wie auch wesentliche Teile des WWF aus Südafrika kommen und die Rechte Ökologie auch vertreten und rechtsradikale Links besitzen bis hin zum Wise-Use-Movement mit rechter Ökologie und es ist nachweislich, dass diese Positionen, wenn es dann an das Eingemachte geht, immer von Weißen, die enge Kontakte oder direkt aus den multinationalen Konzernen oder auch ihren Frontorganisationen, auch Greenwashing-Verbänden, stammen, Oder direkte NGOs, die eingekauft sind, wie zum Teil „WWF“ und dies ist nachweisbar und dies ist ganz klar, das ist immer das Gleiche. Ein Schelm, der hier Advokato-Politik denkt – außen grün, innen braun und bis zur WTO-Konzernherrschaft sogar noch auf WTO-Ebene.

71  
VIP/HEZ

WBL  
zu  
P401  
a. TV  
bei PR-  
WBGU  
07

- **Einblendung Charles de Haes. Er sagt:** Ich glaube, dass er hier die gesamte Tragödie Afrikas reflektiert, denn der gesamte Kontinent hat Probleme, denn er ist gegensätzlich zu unserer westlichen Welt. Und ich denke, dass die Menschen in den Entwicklungsländern genauso viel konsumieren möchten, wie wir es in den USA machen, d.h. dass ein höherer Lebensstandard nicht gleichbedeutend ist mit einem besseren Nutzen für die Umwelt. Ich glaube, dass wir unser Leben bezüglich der Konsumierung ändern müssen und dies ist eine weitere Sache, die der WWF tun wird und es mag weit entfernt von der Species Conservations sein, aber wenn wir Species am Leben erhalten möchten, dann müssen wir dafür sorgen, dass die Öffentlichkeit die Menschen in den entwickelten Ländern, von denen wir unsere Gelder erhalten, dass diese Menschen ihren Lebensstandard ändern.

Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.

Unser Zeichen: <WWF Cook Report.doc>

- **Einblendung WWF – Balance Sheet**

Datiert auf 13. Juni 1998 in Schweizer Franken. Dieses Balance Sheet zeigt, dass der WWF 24,6 Mio. Pfund in der Bank hat.

**Zusatz Martin Wendler:**

Es ist völlig klar zu sehen, die Propaganda spricht de Haes. Schauen wir mal in unseren Konzepten, wer de Haes installiert hat. – Das ist Anton Ruppert, Tabakmogul aus Südafrika lässt grüßen.

Da wird immer behauptet, die nördliche Industrielwelt soll den südlichen Ländern helfen, aber woher kommen denn die Jagd- und Nutzerphilosophien? Die kommen, wie in unserem Konzept auch zu sehen, vom WWF Südafrika, entwickelt und umgesetzt in der Total-Privatisierung während der Apartheidzeit mit voller Unterdrückung der Schwarz-Afrikaner. Auch in verschiedenen anderen Ländern wie das heute noch über den Diamantenkonzern de Beers läuft, der heute die Armee in der Privatisierungswelle Südafrikas nutzt, um Kriege in Angola zu führen und verschiedene Positionen, die noch aus dem Ost-West-Konflikt vorherrschen dort gegeneinander auszuspielen, um Diamanten aus dem Land herauszuholen und die Kriege weiter zu forcieren.

Siehe auch das Buch von Scholl-Latour, dass Afrika heute in einem schlechteren Zustand ist als während der Kolonialzeit laut Scholl-Latour. Und da sehen wir ganz klar, was die multinationalen Konzerne mit ihren Adepten in Südafrika umgesetzt haben und weltweit in der Kopplung durch Spendengeldabgaben und Steuergeldabgreifung umgesetzt haben.

**2. Zusatz Martin Wendler:**

Deshalb hat man auch vor allem die Forst- und Jagdlobby genommen, denn gerade in Namibia – unter Protektorat Südafrika damals – und Südafrika selber beruft sich ja auf die Totalprivatisierung von Wildlife, auf die Nutzung, auf die Farmjagden, was ja auch damit hat mit Jagdbordellen, denn Deutschland ist ja auch ein gesamtes Jagdbordell über das Reviersystem. Da gleicht sich Deutschland, Namibia und Südafrika relativ an, wenn speziell auch im Fallbeispiel Deutschland/Namibia die Werbung läuft, dass das deutsche Jagdrecht ja so positiv wäre und man sich darauf in Namibia beruft. Installiert wurde das ganze während einer grau-braunen-dunklen Vergangenheit in Deutschland. Da zeigt sich ganz klar, welche rechte Ideologie dort verankert ist, weil auch in Deutschland in wesentlichen Elementen dieses Reichsjagdgesetz übernommen wurde. Namibia lässt auf der Seite der Rechten Ökologie auch grüßen, genauso wie Deutschland und die Entwicklung der Privatisierung dieser Modelle in Südafrika. Siehe unser TV-Konzept WWF 2001

- **Sprecher:** Wir zeigten an Balance Sheet ebenso wie den Philipson Report an Business Consultant Gerry Weiss. Er war früher der Senior Partner von Cork Gary.

Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.

Unser Zeichen: <WWF Cook Report.doc>

- **Gerry Weiss:** Es schaut aus wie ein Business, das in einem gewissen Maße seinen Weg verloren hat. Bei den 2 Seiten des Geschäfts, bei denen Geld hereinkommt, da wissen sie was sie damit tun werden. Das Fundraising läuft sehr gut, sogar extrem gut.
- **Sprecher:** Die Art, wie es ausgegeben wird, davon wissen die Mitglieder nichts davon. Heißt das, dass Sie darüber nachdenken würden, das Management Staff zu ändern?
- **Gerry Weiss:** Das ist gut möglich, allerdings nicht im Fundraising Bereich. Ich würde dorthin gehen wie in anderen Firmen auch, nämlich offen für alles und es wäre eben nötig, dass man andere Positionen ändert.
- **Einblendung de Haes**
- **Sprecher:** De Haes sagt, dass Gerry Weiss nichts über das Unternehmen wissen und dass er was seine Entscheidung betreffe, falsch liege.
- **Sprecher:** Vergangenes Jahr wurden 12 Tonnen gewildertes Elfenbein verbrannt von Kenias Präsident Moi. Nun gibt es ein Memorium im Nairobi National Park. Es wurde privat bezahlt vom WWF England. Man sollte annehmen, dass das Hauptquartier angenehm überrascht darüber sein müsste, aber dem war nicht so. Sie wollten in keinsten Weise mit dem Memorium in Verbindung gebracht werden. Und der Grund dafür ist, ist in dem Bericht vom Hauptquartier Schweiz aufgeführt.
- **Einblendung:** Der Sprecher vom Cook Report zeigt in Afrika stehend den Bericht.
- **Sprecher:** Der Grund dafür ist ganz eindeutig. In dem internen Bericht steht, dass sie das Memorium nicht möchten, denn sie sagten, dass es eine wirkliche Gefahr dass dies sie für immer mit „animal lovers“ in Verbindung bringen würde.

**Zusatz Martin Wendler:**

Völliger Beleg – siehe das Buch „Caring of the Earth“ von Ron Thomson vom Nyala Trust, wo im Hintergrund die ganzen Bilder und Positionen beschrieben sind international und wo darauf hingewiesen wurde, dass im Zusammenschluss – wir sagen Gleichschaltung – WWF, IUCN bis hin zur UN- und UNEP-Ebene und TRAFFIC usw. klar gesagt wird, man muss auf den CITES-Positionen und bei den Abstimmungen die Tierschützer heraushalten, weil die Tierschützer Grundsatzpositionen haben, die mit denen des WWF nicht übereinstimmen. Ein Schelm, der auch in Deutschland 2001 an Spendenbetrug denkt, denn genau von Tierschützern, von Jugendlichen über Tiere der WWF seine Gelder einsammelt. Und ein Schelm, der an die Rechte Ökologie in Afrika denkt, was wir vorher schon angesprochen haben, dass die Ideologie auch aus dem südlichen Afrika kommt.

Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.

Unser Zeichen: <WWF Cook Report.doc>

**Zusatz II, Martin Wendler:**

Das Buch „Holostische Ökologie“ – Das Gesamte zu erhalten, da spielt dann das Einzelne mehr keine solche Rolle. Nehmen wir mal einen Fuchs. Man bejagt ja die Population und die Populationen bleiben ja erhalten wie auch immer und das einzelne Tier spielt nicht die Rolle. Oder Elefant, Gepard - man bejagt ja nur einzelne Tiere aus der Population und das Gesamte bleibt erhalten. Dieser falschen Anti-Ökologie und Anti-Tierschutzideologie folgt ja die Weltgemeinschaft heute und das war der PR-Erfolg. Ich verweise auf den Lugano-Report, die Susan George sagt, die linken Schienen und auch die Naturschutzverbände haben es versäumt und wollten es nicht, den Meinungskampf zu führen und jetzt sehen wir, welch ein anderer Meinungskampf sich im vorherrschenden System implementiert hat.

- **Sprecher:** Aber in diesem Moment, als der WWF-Direktor das Memo schrieb, schien er bei den Tierliebhabern verloren zu haben.

**Zusatz Martin Wendler:**

Treffen 01.März: Martin Hutter, Dr. Eberhard Schneider (Professor laut Jagdmagazin), Martin Wendler mit ~~YMZ~~, Frau Dr. Uschi Eid Bündnis90/ Die Grünen (intern genannt „die blutige Uschi“). Sie sagte sofort auf unser Drängen hin zu Beginn des Gespräches, sie hätte dem Gespräch am 01.03.1999 nur zugestimmt durch das Drängen M.W., da Tierschutz für sie keine Rolle spiele. Ein Schelm, der Verbindungen zur Rechten Ökologie in dieser Sache vermutet.

BMZ

- **Einblendung: Weitere Szene im Film – toter Kudu, Blut, Amateurvideo eingeblendet – Trophäenjagd**
- **Sprecher:** Für 500 US Dollar konnte ich diese wunderschöne Schönheit töten. Für ein paar Dollar mehr konnte ich ein Eland oder einen Leopard schießen.

**Zusatz Martin Wendler:**

Die Lüge von Umweltminister Trittin und die brutale Jagd von Antonius R. mit der Leopardenjagd in Simbabwe mit Bluthunden. Man sieht wozu die Ideologie führt, wenn man über 10 oder 20 Jahre Undercover- und Hintergrundrecherchen durchführt. Verteidigt von RA von Schirach, ein Nachfahre (man blicke wiederum zurück) während der Zeit Adolf Hitlers, der Nazis in Deutschland und des Jugendverführers von Schirach. Es ist sicherlich ein Zufall, dass ein Herr von Schirach genau die Leute, die heute in den Regionen mit Apartheid-Ideologien nach deutschem Gesetz, das wesentlich aus der deutschen Vergangenheit installiert worden ist, waidwerken. Forum Natur bis morgen die ganze Welt – siehe Arte-Reportage über die Rechten lässt grüßen, wenn man bedenkt, dass sich der Ex-Landwirtschaftsminister am Heidenaltar Irmensuhl trifft, dort wo auch schon der Rechtsradikale Jürgen Rieger bis Wotans Volk ihre Aufwartungen machen zur Sonnenwendfeier im Winter.

Ein Schelm, der die Rechte Ökologie und den Rechtsradikalismus bis Wise Use Movement und Privatisierungsideologien im Rechten oder schwer Rechten Spektrum dokumentiert sieht.

Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.

Unser Zeichen: <WWF Cook Report.doc>

- **Sprecher:** Und an der Spitze der 3-Jahres-Warteliste steht der Elefant. Das erstaunliche an der ganzen Sache ist, dass das Projekt von der Organisation aktiv gesponsert und unterstützt wird, von der man eigentlich glaubt, dass sie dagegen sein müsste – **The World Wild Fund for Nature**

**Zusatz Martin Wendler:**

Bitte nachfragen beim WWF (Deutschland, International, Schweiz, Österreich), ob er genau in der Zeit des Cook Reports seine Mitglieder über diese Vorgänge informiert hat.

- **Sprecher:** Bob`s Taxidermy Geschäft ist an der Westküste Amerikas. Wir trafen ihn auf der vom WWF unterstützten Safari in Simbabwe. Im rückwärtigen Raum werden die Ohren eines getöteten Elefanten gerade angenäht. Diese Art des Geschäfts wird vom WWF als „sustainable utilization“ benannt. Das Töten als Sport oder Spaß in einigen Ländern ist für den WWF Teil der „sustainable utilization“ von species. Was das bedeutet, wird veröffentlicht im WWF-eigenen Magazin.
- **Einblendung des Heftes:**
- **Sprecher:** Das bedeutet, dass Safari-Shooting ein notwendiger Shooting-Prozess ist. Der Artikel zeigt eine Landkarte, auf der die Ranches eingezeichnet sind: Simbabwe, Humani Ranch.
- **Einblendung Autor, unterwegs auf der Humani Ranch**
- **Sprecher:** Die Regierung von Simbabwe betreibt die Humani Ranch auf Ratschlag des WWF. Die Regierung sagte zu, dass wir das Shooting filmen könnten, und der WWF wisse davon bzw. sie würden dem WWF davon erzählen. Als wir zur Ranch, sagte die Regierung, dass eine solche Jagd zu sensibel sei, als dass wir diese filmen könnten. Daher gingen wir im Geheimen als Touristen. Es gibt genügend Wild. Die großen Wildtiere werden gemanagt wie Farmtiere.

**Zusatz Martin Wendler:**

Hieran sieht man, dass sie die Privatisierungsideologie die in Deutschland ohne Zäune im Reviersystem vorherrscht und in Namibia und Südafrika mit Zäunen ganz klar vermischen und diese Jagdideologie der offiziellen offenen Wildtierhaltung als Haustierhaltung und umgekehrt in der holistischen und Rechten Ökologie verankert ist.

- **Sprecher:** Ich ging hin mit einem Kollegen, der ein Dart-Shooting machte. Das Tier, das wir geschossen hatten, war ein Kudu, eines der größten Tiere Afrikas. Bob, der Taxidermist, der das Tier geschossen hatte, war begierig darauf, das Horn zu untersuchen.
- **Sprecher:** Als wir eine Meinungsumfrage machten, waren 70% der Antworten dass sie nicht mit der Meinung des WWF bzgl. Safari-Hunting übereinstimmen **Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.**

würden.

- **Einblendung de Haes:** Unser Standpunkt ist, dass wir den wissenschaftlichen Aspekt in Betracht ziehen, dass die beste Wissenschaft dazu benutzt wird, um Tiere zu schützen. Wir haben keine Safari-Hunting Travel-Agency und kaufen keine Waffen dafür.
- **Einblendung – Der Reporter unterbricht de Haes und stellt ihm eine Frage:**
- **Sprecher:** Wir fanden nicht die Farm, die wir gesucht hatten, wir fanden sie auf andere Art und Weise.
- **De Haes:** Sie fragten mich schon früher, warum wir den Philipson Report nicht herausbrachten. Ich glaube nicht, dass Sie dies möchten, dass wir das tun und dass wir die Tatsachen verstecken, dass Sie kommen und sagen, wir würden mit diesen Leuten arbeiten und dass wir dies vor Ihnen verstecken.
- **Der Sprecher wirft ein:** Lassen Sie uns zu der Frage zurückkommen. Ist dies nicht ein Schritt zu weit? Ist es nicht so, dass die Öffentlichkeit ein Recht hat, zu erfahren wer alles verwickelt ist?
- **De Haes:** Ich glaube nicht, dass dies ein Schritt zu weit ist. Ich denke, dass die Bevölkerung und Öffentlichkeit darauf hingewiesen wird und dass sie ein Recht hat zu erfahren, was wir tun. Aber es ist komplett falsch wenn wir von einem wichtigen Projekt weggezogen werden, um die Natur zu schützen. Unser Job ist es, dass sie es verstehen, es darf keine Missverständnisse geben, für das, was wir vertreten. Wenn wir etwas ändern, dann ist es sehr wichtig für die Natur. Auch wenn dieses eine vorübergehende öffentliche Missstimmung ist.
- **Einblendung Ian McPhail, First Appeals Director**  
**Er sagt:** Nicht zum ersten Mal wenden wir uns der Natur zu. Dies ist keine schöne Ansicht, was wir sehen. Dies ist für eine gewisse Zeit eine schwarze Seite. .... (unverständlich) ...
- **Sprecher:** Einer der Hauptkritikpunkte des Philipson Reports war, dass der WWF eine Politik machte, die die Öffentlichkeit hätte verstehen können. Nun antworteten sie:
- **Einblendung Presse-Konferenz: unklare Aussage**
- **Einblendung: Kind wirft Geld in Pandaspardose ein.**
- **Schlusseinblendung:** In Großbritannien wird erwartet, dass der WWF 25 Mio. Pfund dieses Jahr erhalten wird. Von heute an wissen wir ein wenig mehr davon, wohin es gehen wird.

Panthera Undercover. Der Anwalt für die biologische Vielfalt.

Unser Zeichen: <WWF Cook Report.doc>

**Zusatz Martin Wendler:**

Plus selbes Bild: M.W. Doku 25 Jahre WA – Treuenfels als Riese drückt auf Kamera und sagt gebe es ein Interview am WWF-Stand. Gleichzeitig Schwenk nach rechts: Kind wirft wie bei Cook Report Geld in die große Spendendose.

Die verhalten sich heute 25 Jahre WA im Jahre 2001 genauso wie in den 90er-Jahren. Geld sammeln, Kinder „betrügen“ und ihre Projekte umzusetzen. Für wen? Das soll die Dokumentation zeigen.

PNR - Flurb. VA / Wendler / IX - 20. 10. 2001  
NABU                      NABU  
LBV                        PNR

so viel mehr  
chev  
A. ...  
11. 11. 2001